Mittag-Ausgabe.

An oncen Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 392.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 7. Juni.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Amtliches.

Berlin, 6. Juni. Der König hat den Landgerichtsrath Jantzon in Tilsit zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgericht in Königsberg i. Pr., und den Landgerichts-Rath Walther in Torgau zum Direktor bei dem Landgericht in Köslin ernannt, sowie dem Gerichtsschreiber, Sekretär Dawid hierselbst bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Die Beförderung des ordentlichen Lehrers Zwirnmann am Realgymnasium zu Kassel zum Oberlehrer an derselben Anstalt ist genehmigt worden.

Der Rechtsanwalt Steffeck in Zossen ist zum Notar im Bezirk des Kammergerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Zossen, der Rechtsanwalt Reiling in Zeitz zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Naumburg a./S., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Zeitz, und die Rechtsanwälte Bojunga, Werner und Cleeves in Hannover sind zu Notaren für den Bezirk des Landgerichts daselbst, mit Anweisung ihres Wohnsitzes in Hannover, ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, den 7. Juni.

Aus der Begründung des Gesetzentwurfs, betr. die Ueberweisung des Reingewinns aus dem Verkauf des von dem großen Generalstab redigirten Werkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870/71" an die durch den Allerh. Erlaß vom 21. März 1878 errichtete Generalstabsstiftung, ergiebt sich, daß der Reingewinn aus dem seit Erlaß des Gesetzes vom 31. Mai 1877 vollendeten zweiten Theils des Werkes sich zur Zeit auf 368 000 M. beläuft. Die Einnahmen aus dem weiteren Verkauf des Werkes werden auf nur wenige Tausend Mark geschätzt. Mit der aus dem Verkauf des I. Theiles des Werkes erlösten, durch das Gesetz von 1877 jener Stiftung überwiesenen Summe von 300 000 Mark würde das Kapital derselben sich somit auf 668 000 Mark erhöhen. Motivirt wird die Vorlage mit den dringenden Bedürfnissen, welche sich in Bezug auf die kriegsgeschichtliche Thätigkeit des Großen Generalstabes geltend gemacht haben. Um die Schätze des Kriegswesens der wissenschaftlichen Benutzung zugänglich zu machen, namentlich zur Aufstellung neuer Kataloge, sei auf mehrere Jahre eine Vermehrung des Archivpersonals nöthig. Weiterhin bestehe die Absicht, die Geschichte des siebenjährigen Krieges, sowie späterhin diejenige der Befreiungskriege auf breitester Grundlage und dem Stande der heutigen Geschichtswissenschaft entsprechend zu bearbeiten und durch möglichst niedrige Preisfestsetzungen den weitesten Kreisen der Offiziere zugänglich zu machen. Die Vorlage wird ohne Zweifel auch im Reichstage allgemeinster Sympathie begegnen.

Die „Kreuzztg." glaubt zunächst nicht, daß der Bundesrath, dessen Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen gestern die Berathung des preußischen Stempelsteuerantrags begonnen haben, sehr wesentliche Aenderungen an dem Gesetzentwurfe vornehmen dürfte. Es wäre allerdings nicht das erste Mal, daß der Bundesrath über den einstimmigen Protest der Handelswelt zur Tagesordnung überginge.

Die Handelskammer zu Minden hatte sich in einer Eingabe an die Reichsbehörden über die jetzige Form des öffentlichen staatlichen Submissionswesens beschwert. Als Hauptübelstände des bisherigen Verfahrens bezeichnete die Eingabe die Subjektivität bei der Zuschlagsertheilung, die meist von nicht fachkundigen Dezernenten abhänge, und die fast absolute Bevorzugung des Mindestfordernden. Eine größere Objektivität bei der Zuschlagsertheilung hält die Handelskammer für erreichbar durch Errichtung von den Handelskammern attachirten Gewerbeabtheilungen. Diese Gewerbeabtheilungen wären aus der Gewerbekommission der Handelskammer, aus Vertretern gewerblicher Vereinigungen und anderen, durch die Handelskammer zu berufenden selbständigen Gewerbetreibenden zu bilden. Eine aus der Mitte solcher Abtheilungen gewählte ständige Kommission müßte den Behörden gutachtlich zur Seite stehen und gegen die Anschauungsweise nicht technischer Dezernenten ein Gleichgewicht auszuüben im Stande sein. Es gelte dies namentlich für die Feststellung ortsüblicher Preise, welche bei der Zuschlagsertheilung als Norm zu dienen haben, sowie für die Beurtheilung der Qualitäten bei einzureichenden Proben von Materialien. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." versichert, ist die Reichsregierung überzeugt, daß „verschiedenerlei Veranlassung zu Wünschen nach Verbesserungen in dem gegenwärtigen Verfahren in der That vorliegt", und sie ist auch bereit, diese Wünsche „thunlichst zu berücksichtigen".

Bezüglich der internationalen Kongo-Gesellschaft schreibt man der „Nordd. Allg. Ztg." aus Belgien: Die kürzlich verbreitete Nachricht, daß die internationale Kongo-Gesellschaft gegenwärtig zwanzig Stationen in Afrika errichtet habe, bleibt hinter der Wahrheit zurück. Die Gesellschaft besitzt schon mehr denn zwanzig Stationen allein am Kongo. Sie hat außerdem zwölf Niederlassungen am Quilou und eine Reihe von Ansiedelungen zwischen Zanzibar und dem Tanganyikasee. Bei seiner jüngsten Reise nach den Stanley-Fällen hat Stanley mehrere Verträge mit den Stämmen am oberen Kongo abgeschlossen und Territorien in Bangala, in Rubunga und an anderen Orten bis zu den Stanley-Fällen hin erworben, wo soeben die letzte Station am Kongo selbst errichtet worden ist. Dieselbe zählt bereits 1500 Bewohner. Man kann daher sagen, daß in kurzer Zeit (wenn dies nicht schon jetzt der Fall ist) der Atlantische mit dem Indischen Ozean durch eine Linie von Stationen verbunden sein wird.

Im englischen Unterhause ist nach der kurzen Pause der Pfingstferien der Kampf der Parteien wiederaufgenommen worden, wobei es sich, wie die Oppositionsblätter im Voraus hervorhoben, weniger um schwebende Reformfragen, als um den Stand der Unterhandlungen mit Frankreich und die egytische Frage handeln sollte. Die Regierung muß sich darauf gefaßt machen, daß ihr, was die erwähnten Unterhandlungen anbetrifft, nicht allein von Seiten der Opposition, sondern von ihren eigenen Anhängern scharf auf die Finger gesehen wird. Wie der „Daily Telegraph" erfährt, hat eine Gruppe von liberalen Unterhausmitgliedern Herrn Gladstone durch die üblichen offiziellen Kanäle angedeutet, daß, wenn er dem Hause nach dessen Wiederzusammentritt einen Plan vorschlagen sollte, der die durch schwere Opfer errungene britische Position am Nil in irgend einer Weise an Frankreich oder Europa abtritt, sie sich gezwungen sehen werden, gegen das Ministerium zu stimmen, falls die Genehmigung des Parlaments zu dem Abkommen eingeholt wird.

„Die Zahl dieser Remonstranten", fügt der „Daily Telegraph" hinzu, „ist bis jetzt nicht groß, allein ihre Feindseligkeit oder Abtrünnigkeit bei dem letzten Tadelsvotum würde den ministeriellen Sieg in eine Niederlage verwandelt haben. Das Kontingent der Protestirer dürfte auch wachsen, denn es ist wohlbekannt, daß es die Gefühle der ungeheuren Mehrheit der Liberalen ausdrückt und die Stimmung der Engländer im Ganzen, ohne Rücksicht auf Parteiunterschiede wiederspiegelt. Sollte Gladstone trotz solcher Vorstellungen bei seiner Politik der Uebergabe und des Rückzugs beharren, wird er nicht nur das Verderben des Landes, welches er rettete, vollbringen, sondern etwas herbeiführen, was er noch mehr beklagen würde, nämlich die Zerstückelung und den Sturz der liberalen Partei."

Bereits am ersten Sitzungstage mußte die Regierung dem Hause verschiedentlich Rede und Antwort stehen. In Beantwortung einer Anfrage erklärte der Parlamentssekretär des Schatzamtes, Courtney, das Gerücht, wonach der englische Resident im Zululande eine Niederlage erlitten haben solle, sei bis jetzt ohne alle Bestätigung. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Lord Fitzmaurice, erwiederte auf mehrere an ihn gerichtete Anfragen, eine Bestätigung des Gerüchts vom Marsche des Mahdi auf Khartum sei der Regierung nicht zugegangen, die Aufständischen sollten sich in ziemlich beträchtlicher Stärke in der Nähe von Abuhamed, aber immer noch östlich von Murad befinden. Major Kitchener behaupte, Grund zu der Annahme zu haben, daß die Wüste bald frei von den Aufständischen sein werde. Die Stadt Berber anlangend, so sei dieselbe nach einigen Berichten von den Aufständischen eng eingeschlossen, in anderen Berichten werde deren baldige Befreiung in Aussicht gestellt. Die von dem Admiral Hewett eingegangenen Nachrichten seien befriedigend, derselbe habe am 18. v. M. aus Adowa gemeldet, seine Mission an den König von Abessinien sei gut aufgenommen worden, die Ankunft des Königs habe sich durch ein Unwohlsein desselben verzögert, stehe aber am 20. Mai c. zu erwarten, er habe gute Hoffnung auf einen Erfolg der von ihm zu führenden Verhandlungen und glaube, er werde im Stande sein, eine Vereinbarung über die Entsetzung Kassalas herbeizuführen. Davon, daß General Gordon Khartum verlassen haben solle, sei der Regierung keinerlei Nachricht zugegangen.

Der vielbesprochene G.-Artikel über die auswärtige Politik Englands und die englisch-französisch-russische Interessengemeinschaft zieht noch immer seine Kreise. Die englischen Offiziösen sind jetzt in voller Thätigkeit, um die Wirkungen des gegen Deutschland so wenig rücksichtsvollen Programms abzuschwächen. Die „Pall Mall Gazette" protestirt gegen die Annahme, daß die in dem Artikel ausgesprochenen Meinungen die Ansichten der englischen Radikalen oder der vorgerückten Liberalen darstellten, bezeichnet jene Meinungen als enge, kurzsichtige und veraltete und stellt in Abrede, daß die englischen Liberalen, wenn schon sie wohlgesinnt für Frankreich seien, Deutschland gegenüber gleichgiltig oder gar feindlich seien und daß sie die Freundschaft Frankreichs derjenigen Deutschlands vorzögen. Die auswärtige Politik Frankreichs und diejenige Deutschlands erwähnend, wirft die „Pall Mall Gazette" die Frage auf, wie überhaupt nur von einem Vergleich die Rede sein könne zwischen der starken, konsequenten, aber durch und durch friedlichen Politik Deutschlands und der unruhigen, aggressiven Politik Frankreichs. Die französischen Interessen kämen mit den englischen Interessen überall in der Welt in Berührung, an vielen Orten sogar in Konflikt, deshalb sei aller Grund dazu vorhanden, daß England die Freundschaft Deutschlands auf das Sorgfältigste pflegen sollte.

Aus Madrid depeschirt man offiziell: „In hiesigen Regierungskreisen werden die der französischen Regierung in Bezug auf Marokko beigelegten Absichten und Pläne für durchaus unglaubwürdig gehalten, da Frankreich eine Erhaltung der Integrität des marokkanischen Reiches als in seinen Wünschen liegend bezeichnet habe." — Was der Telegraph mit dieser politisch mehr als naiven Redensart bezweckt, bleibt räthselhaft.

Der russische Steinkohlenzoll scheint also trotzalledem zur Thatsache geworden zu sein. Wie die „Nowosti" versichern, auch bereits in Kürze gemeldet worden ist, soll nunmehr endgiltig beschlossen sein, die in russische Häfen des Baltischen Meeres einzuführenden ausländischen Steinkohlen mit einem Zoll von ½ Kopeken in Gold per Pud zu belegen, während der Kohlen-Einfuhrzoll in den Pontushäfen 2½ Kopeken betrage; ferner solle der Zollsatz für Roh-Gußeisen zunächst auf 9 Kopeken in Gold per Pud, sodann nach einem Jahre auf 12 und nach einem weiteren Jahre auf 15 Kopeken in Gold per Pud erhöht werden. Diese Bestimmungen würden am 1. Juli 1884 in Kraft treten. Dasselbe Journal will ferner wissen, daß Handels- und Industrie-Unternehmungen außer der in Aussicht genommenen dreiprozentigen Staatssteuer noch eine Steuer von $^{9}/_{10}$ pCt. zu Gunsten der städtischen und landschaftlichen Kommunen zu zahlen haben würden.

Briefe und Zeitungsberichte.

+ **Berlin**, 6. Juni. Die neue Novelle zum Zolltarif, welche der Reichskanzler dem Bundesrath hat zugehen lassen, ist nach Inhalt und Zweck ein vollkommenes Räthsel. Die in Vorschlag gebrachten Zollerhöhungen sind finanziell ohne Bedeutung, weil sie Artikel des Luxuskonsums treffen. Daß in den Kreisen der betheiligten Industrien ein dringender Abhilfe bedürftiger Nothstand vorhanden sei, ist weiteren Kreisen wenigstens nicht bekannt. Bezüglich der Chokoladen-Industrie dagegen ist bekannt, daß seitens der Industriellen mehrfach die Herabsetzung des Kakaozolls, nicht die Erhöhung der Chokolade gewünscht worden ist. Wenn es dem Reichskanzler aus taktischen Gründen wünschenswerth erschienen wäre, den Reichstag noch in letzter Stunde zur Anerkennung der Nothwendigkeit zu bestimmen, daß der Tarif von 1879 einer durchgreifenden Erhöhung unterzogen werden müsse, so hätte er einen weniger günstigen Vorwand, als den in der Vorlage enthaltenen, nicht beschaffen können. Selbst wenn die Vorlage, was durchaus ausgeschlossen erscheint, die Zustimmung der Majorität des Reichstags finden sollte, würde dieses Votum, abgesehen davon, daß es am Vorabend der Neuwahlen erfolgt, jeder Konsequenz entbehren. Man wird also die Lösung des Räthsels auf einem beschränkteren Gebiete suchen müssen. Es ist nicht das erste Mal, daß im Reichstage Schutzzölle lediglich im Privatinteresse einzelner Industriellen beansprucht und durchgesetzt worden. Mit welchen Mitteln, hat ein im vorigen Jahre veröffentlichtes, geradezu unschätzbares Aktenstück erwiesen. In dem Zolltarifentwurfe von 1879 war eine Erhöhung des Korkzolls nicht beantragt. Am 26. April 1879 beauftragte eine Versammlung deutscher Korkindustriellen einen Herrn Oskar Dittmar sich nach Berlin zu begeben, um dort für einen Einfuhrzoll auf ordinäre Korkwaaren und für die Erhöhung des Zolls auf Korkpfropfen von 10 auf 30 Mark zu arbeiten. Die Mission ist bekanntlich von Erfolg gewesen; in der dritten Lesung nahm der Reichstag die bezüglichen Anträge an. Unter dem 17. Juli 1879 erstattete Herr Dittmar seinen Auftraggebern ausführlichen Bericht über die Mittel und Wege, wie er das erfreuliche Resultat erzielt habe. Er erzählt da ausführlich, wie er sich an die Abgeordneten der Kreise, in denen die Korkindustrie ihren Sitz hat, wendete und dieselben zur Einbringung seiner Anträge veranlaßte, und wie er den Antragsteller „mündlich und schriftlich fortwährend mit Instruktionen versah". Die Anträge wurden in der zweiten Lesung abgelehnt, und zwar, wie der Bericht konstatirt, durch die Schuld der Deutschkonservativen, „welche — so schreibt Herr Dittmar — späterhin die Art ihrer Abstimmung mit der Erklärung, daß sie nicht orientirt gewesen wären, bei mir entschuldigt haben." Bei der dritten Lesung war diesem Mangel abgeholfen. Herr Dittmar zählt mit Befriedigung auf, daß die Anträge mit den Stimmen der Deutschkonservativen, der deutschen Reichspartei, des Centrums, der Sozialdemokraten und einer Anzahl Liberaler, wie Mosle, Dr. Groß, Jordan, Berger, Feustel u. s. w., angenommen wurden. Diesen Erfolg aber verdankte der Agent der Korkindustriellen nicht ausschließlich seinen Bemühungen, die Mitglieder des Reichstags zu „orientiren." Er hatte glücklich herausgebracht, daß der bayrische Ministerialrath Dr. v. Mayr — der jetzige Unterstaatssekretär in Straßburg — den Bundesrath bei den Anträgen zu vertreten habe. Er wandte sich auch an diesen und erhielt auf seine Bitte, von der Opposition gegen die Anträge abzustehen, folgenden Bescheid: „Sie wissen", sagte Herr v. Mayr, „daß es meine Pflicht ist, die Regierungsvorlage im Allgemeinen dem Reichstage gegenüber zu vertreten; Sie wissen aber auch zur Genüge, daß ich mich

gern überstimmen lasse, und daß die Regierung die von Ihnen angestrebten höheren Zollsätze mit Vergnügen acceptiren wird." Herr Dittmar erzählt dann, wie der Kommissar des Bundesraths den Antrag Galen „in wohlwollender Weise" bekämpft habe — bis derselbe nach seiner Berechnung mit 240 gegen 90 Stimmen angenommen war! — Leider sind die Berichte der Agenten anderer schutzbedürftiger deutscher Industrien an ihre Auftraggeber nicht in gleicher Weise veröffentlicht worden. Bezüglich der erfolgreichen Bemühungen der Besitzer von Schieferbrüchen, die Reichsregierung von der Nothwendigkeit der Einführung eines Schieferzolls zu überzeugen, welche in der Novelle von 1882 beantragt wurde, sind nur einzelne Andeutungen in die Oeffentlichkeit gelangt. Aber das, was man weiß, genügt, um errathen zu lassen, welche Einflüsse thätig gewesen sein mögen. Indessen wird der Reichstag, wie im Jahre 1882 und 1883, so auch dieses Mal an den Tag legen, daß er die treibenden Motive zu würdigen versteht. Die Vorlage ist durchaus verständlich, wenn man vermeidet, sie von einem zu hohen Gesichtspunkte aus zu betrachten.

h. Der hiesige Verein „Berliner Kaufleute und Industrielle" hatte, obwohl in seiner letzten Sitzung beschlossen worden war, die Versammlungen während des Sommers zu vertagen, dennoch mit Rücksicht auf den neuen Geschäftssteuerentwurf für heute Abend eine große öffentliche Versammlung einberufen. Dieselbe fand in Arnims Hotel Unter den Linden statt und war äußerst zahlreich besucht. Unter den Anwesenden bemerkte man die hervorragendsten Vertreter des Handels und der Industrie Berlins. Das Mitglied des „Aeltesten-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft," Herr Sobernheim besprach als Referent eingehend die Nachtheile, welche mit Inkrafttreten des Gesetzes dem gesammten Handel erwachsen würden, das ganze legitime Geschäft würde in Folge dessen zerstört werden. In der Debatte schlossen sich sämmtliche Redner den Ausführungen des Referenten an, besonders der Vorsitzende der Volkswirthschaftlichen Gesellschaft, Herr Dr. Max Weigert, der einen allgemeinen Protest des Handelsstandes gegen die Vorlage, welche nicht einmal verbesserungsfähig sei, empfahl.

— Das „Reichsgesetzblatt" publizirt heute die Gesetze, betreffend die Verlängerung des Sozialistengesetzes und Abänderung des Hilfskassengesetzes. Das erstere trägt das Datum vom 28. Mai, das letztere vom 1. Juni 1884.

— Die Rechnungs-Kommission des Reichstages richtete an die kaiserliche Admiralität in einem konkreten Falle betreffs eines Offiziers des Schiffes „Freya" in Montevideo die Frage: „Womit begründet die kaiserliche Admiralität ihre Auffassung, daß diejenigen Versehen, welche bei militärischen Aktionen von einem Offizier oder von einer sonstigen Militärperson im Dienste begangen werden, grundsätzlich eine Verpflichtung zum Schadenersatz nicht begründen?" Da es sich hier um einen maritimen Fall handelt, hat der Chef der Admiralität es sich angelegen sein lassen, die nach der fraglichen Richtung in England und Frankreich geltende Praxis in Erfahrung zu bringen. Auf eine bezügliche Anfrage ist, wie aus dem Bericht der Rechnungs-Kommission zu ersehen ist, von dem französischen Marine- und Kolonien-Minister ein Schreiben eingegangen, welches in der Uebersetzung lautet:

„In Erwiderung auf die in Ihrem Schreiben gestellte Frage habe ich die Ehre, Ihnen mitzutheilen, daß, wenn in Folge eines Zusammenstoßes zwischen einem Kriegsschiffe und einem Handelsfahrzeuge erkannt worden ist, daß der Zusammenstoß einem unrichtigen Manöver des Kriegsschiffes zugeschrieben werden muß, niemals und in keinem Falle der Kommandant oder der Offizier, welcher den Fehler begangen hat, für die Beschädigungen, welche an dem angelaufenen Schiffe entstanden sind, privatrechtlich verantwortlich gemacht wird. In solchen Fällen, da die Kommandanten und sonstigen Offiziere der Kriegsschiffe als Agenten der Regierung angesehen werden, ist es der Staat, dem es zukommt die Entschädigungen zu regeln, welche etwa an Privatpersonen zu bezahlen sind, als Ersatz für die Verluste und Beschädigungen, welche sie durch das Verhalten eines Kriegsschiffes erlitten haben, und die Staatskasse leistet die Bezahlung dieser Entschädigungen, ohne einen Rückanspruch gegen die schuldigen Offiziere zu erheben. Empfangen Sie 2c."

— In dem neuesten Hefte des „Centralblattes für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen" findet sich der nachfolgende sehr beachtenswerthe Erlaß des Kultusministers betreffend die unter Privatleitung stehenden höheren Töchterschulen:

Berlin, 19. März 1884.

Aus dem Vortrage, welchen mir mein Kommissarius über seine Wahrnehmungen bei dem Besuche hiesiger privater Mädchenschulen gehalten hat, habe ich gern entnommen, daß die Vorsteherinnen derselben ihre Aufgaben ernst und gewissenhaft ins Auge fassen, und daß sie keine Opfer scheuen, um gute Lehrkräfte zu gewinnen.

Andererseits hat diese Revision doch auch recht wesentliche Mängel an diesen Schulen aufgedeckt und gezeigt, in wie hohem Grade eine planmäßige schultechnische Beaufsichtigung derselben geboten ist. Nicht wenige Vorsteherinnen wünschen eine solche selbst herbei.

Indem ich annehme, daß das Königl. Provinzial-Schulkollegium nach dem unmittelbar bevorstehenden Eintritte seiner neuen Mitglieder sich die Leitung dieser Schulen besonders angelegen sein lassen wird, bezeichne ich eine Reihe von Punkten, auf welche vorzugsweise zu achten ist:

1. Die Sorge für die Gesundheit der in den höheren Privatschulen heranwachsenden weiblichen Jugend bedarf viel eingehenderer Pflege. Turnstunden fehlen in vielen Schulen, in einigen sogar Plätze für den Aufenthalt der Kinder im Freien während der Pausen, und es kommt vor, daß die Kinder während derselben grundsätzlich in den Zimmern gehalten werden. Dabei sind die Licht- und Luftverhältnisse keineswegs überall günstig. Mein Kommissarius hat eine stark frequentirte erste Mädchenklasse in einem sogenannten Berliner Zimmer getroffen, welches so schlechtes Licht hatte, daß der Lehrer der Physik am Vormittage um 9¾ Uhr an das Fenster treten mußte, um wenigstens einige, ihm zunächst stehende Kinder sein Experiment sehen zu lassen. In nicht wenigen Schulen haben die Kinder finstere oder doch dunkle Korridore zu passiren; in anderen führt der Weg zu den einzelnen Klassen über enge Treppen mit ausgetretenen Stufen.

2. Bei der Wahl der Lehrer für die oberen Klassen haben die Vorsteherinnen vielfach Geistliche und Gymnasiallehrer heranziehen zu sollen geglaubt. Wenn auch feststeht, daß ein Lehrer, welcher einer Anstalt seine Kraft und Zeit ungetheilt zu widmen vermag, derselben größere Dienste leistet als selbst ein ihm wissenschaftlich überlegener Lehrer, wenn dieser nur mit wenigen Stunden an der Arbeit in der Schule betheiligt ist, so wird doch anerkannt werden müssen, daß die Mitwirkung akademisch gebildeter Lehrer bei dem Unterrichte in den höheren Mädchenschulen kaum entbehrt werden kann, und da die Gewinnung akademisch gebildeter, zum Unterricht an den bezeichneten Schulen befähigter Männer für volle Beschäftigung an einer Privatschule schwer zu erreichen ist, wird diese größtentheils auf geborgte Kräfte gewiesen bleiben. Es ist aber bestimmt zu verlangen, daß diese Lehrer sich auch in die Ordnung der Schule fügen. In dieser Beziehung bleibt manches zu wünschen. Besonders auffällig ist: Unpünktlichkeit im Beginne der Lehrstunden, Unregelmäßigkeit in der Korrektur der Arbeiten, Verfolgung von Liebhabereien, welchen nachzugehen der Lehrplan in den öffentlichen Schulen unmöglich macht, unzureichende Sorge für gründliches und zusammenhängendes Wissen in den Elementen.

3. Als eine besonders schwere pädagogische Verirrung ist die Ausarbeitung von Heften in deutscher Literatur, Geschichte, Kunstgeschichte u. s. w. zu bezeichnen. Wo den Kindern eine solche zugemuthet wird, tritt nicht blos eine Ueberbürdung derselben ein, deren Umfang die Schulvorsteherin selbst gar nicht übersehen kann, sondern es wird den Schülerinnen auch ein inkorrektes Material für ihre Wiederholungen geboten, da es dem Lehrer nicht möglich ist, alle diese Ausarbeitungen eingehend zu korrigiren. Selbstverständlich dürfen nicht etwa Diktate an die Stelle der Ausarbeitungen treten, sondern es sind dem Unterrichte überall gute Leitfäden zu Grunde zu legen.

Ich unterlasse es, die Erfahrungen, welche mein Kommissarius bezüglich dieses Punktes gemacht hat, näher zu bezeichnen, erwarte aber, daß das königliche Provinzial-Schulkollegium der gedachten Verirrung, wo es derselben begegnet, mit vollem Ernste entgegentreten werde.

4. In einem Falle vermochte eine Schülerin über den Inhalt eines von ihr gefertigten, guten, aber sehr langen Aufsatzes mit keinem Worte Rechenschaft zu geben. Die Vorsteherin erklärte selbst, daß das Kind keinen Aufsatz allein mache, und führte weiter an, daß ein falscher Ehrgeiz der Eltern diese häufig verleite, ihre Töchter bei derartigen Täuschungen zu unterstützen. Es liegt auf der Hand, daß der Grund hierfür in der Wahl und Behandlung der Themata, in dem Maßstabe, welchen der Lehrer an die Arbeiten der Mädchen legt, und in unzureichender Orientirung über deren eigene Kraft zu finden ist. Letztere ist durch wiederholte Klassenaufsätze zu gewinnen. Wenn der Lehrer durch diese erkannt hat, was seine Schülerinnen selbständig vermögen, wird er auch im Stande sein, nicht nur zu beurtheilen, ob sie ihre häuslichen Arbeiten allein gefertigt haben, sondern ihnen auch die Lust zu Täuschungen zu benehmen. Die Hauptsache bleibt aber, daß er bei seinen Schülerinnen die Freude an eigener Arbeit durch Aufgaben erregt, welche ihrem Anschauungskreise entnommen sind, und welche sie zu lösen vermögen.

5. Im Religionsunterricht wird mehrfach fehlgegriffen; insbesondere wird die Sorge für sichere Einprägung der Hauptstücke des lutherischen Katechismus und für Aneignung eines kleinen Schatzes geistlicher Lieder vernachlässigt. In der zweiten Klasse zweier von meinem Kommissarius besuchten Schulen war nicht einmal das erste Hauptstück im sicheren Besitze aller Kinder. Außerdem werden gerade beim Religionsunterricht nicht selten Dinge hervorgezogen, welche im Lehrplane der Mädchenschulen keine Stelle haben, und die klare, einfache Auffassung der Thatsachen des Heiles und ihrer biblischen Begründung kommt nicht zu ihrem Rechte.

6. Beim deutschen Unterrichte war die Wahl der Lese- und Memorirstoffe in einigen Fällen recht unglücklich; in einem Falle verdient sie ein noch strengeres Prädikat. Es ist nicht zu dulden, daß die „Götter Griechenlands" in einer Mädchenschule memorirt und daß die „Braut von Messina" in einer solchen gelesen werde; auch Stoffe wie „Das Ideal und das Leben" von Schiller liegen nicht mehr im Pensum dieser Schulen, und selbst „Der Spaziergang" von Schiller und die „Zueignung" von Göthe können nur bei vorzugsweise geschickter Behandlung noch in dasselbe fallen. Wenn den heranwachsenden Mädchen Stoffe dargeboten werden, welche sie nicht in sich aufzunehmen vermögen, so werden nicht blos ihre geistigen Kräfte überreizt und ihre Phantasie in Richtungen abgeleitet, welche ihnen noch fremd bleiben sollen, sondern sie werden auch der Freude beraubt, welche sie in späteren Jahren an den Meisterwerken unserer Dichter haben könnten. Noch schädlicher aber ist jene, leider ebenfalls noch wahrgenommene Behandlung der deutschen Literatur, in welcher die Kinder angeleitet werden, Urtheile über einzelne Dichtungen, über Dichter, selbst über ganze Perioden in der Literaturgeschichte auswendig zu lernen.

7. Im Geschichtsunterrichte ist der vaterländischen Geschichte, in der Geographie der Heimathskunde mehr Sorgfalt als bisher zuzuwenden. Im Rechnen ist die Zahlkraft zu üben, die sichere Kenntniß des geltenden Münz-, Maß- und Gewichtssystems zu vermitteln und Fertigkeit der Schülerinnen in Lösung angewandter Aufgaben zu erstreben. Die Buchstabenrechnung aber gehört nicht in die Mädchenschulen.

8. In allen Schulen ist Maß in den häuslichen Arbeiten zu halten und daher ein genauer Plan für dieselben unter dem gesammten Lehrerkollegium zu vereinbaren.

Das königliche Provinzial-Schulkollegium wolle der städtischen Schuldeputation Mittheilung von den bevorstehenden Bemerkungen machen und dieselbe veranlassen, sämmtlichen ihr untergeordneten Vorstehern und Vorsteherinnen von Mädchenschulen Kenntniß von denselben so zeitig zu geben, daß sie bei Aufstellung der neuen Lehrpläne berücksichtigt werden können.

Der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten.
v. Goßler.

Schwerin i. M., 5. Juni. In der heutigen Versammlung des konservativen Wahlvereins für den zweiten mecklenburgischen Reichstagswahlkreis wurde der Herzog Johann Albrecht zum Reichstagskandidaten proklamirt, nachdem derselbe schriftlich seine Bereitwilligkeit zur Annahme der Kandidatur ausgesprochen hatte.

Pest, 4. Juni. Die Untersuchung gegen die internirten Anarchisten hat, wie bereits gemeldet, wesentliche, ja zum Theile auch überraschende Resultate zutage gefördert, soweit dieselbe sich auf die Eisert'sche Raubmord-Affaire bezieht. Durch die Erhebung verschiedener, mit einander vollkommen übereinstimmender Thatumstände, welche durch das Geständniß der betreffenden Person bestätigt werden, wurde nämlich festgestellt, wer jene dritte Person gewesen, welche bei Gelegenheit der Ausführung des Raubmordes in der Eisert'schen Wechselstube auf der Mariahilferstraße in Wien gestanden und die Rolle eines Aufpassers gespielt hat. Es war dies der 20jährige Jonas Julius Fried, der auch über die Art der vorhergegangenen Verabredung zur Verübung dieses Verbrechens sowie über die Auftheilung und die Art der Verwendung des geraubten Gutes Aufschlüsse gab. Die Verabredung erfolgte in den ersten Tagen des Monats Januar d. J. in Budapest zwischen Kammerer und Fried, bei welcher Gelegenheit auch der Plan gefaßt wurde, Eisert zu ermorden und ihn seines Vermögens zu berauben. Beide, Fried und Kammerer, begaben sich zu diesem Behufe nach Wien und beriefen zur Ausführung ihres Verbrechens den zu jener Zeit in der Schweiz weilenden Stellmacher nach Wien und im Vereine mit diesem wurde die grauenhafte That vollführt. Fried brachte einen Theil der Werthpapiere selbst nach Budapest mit und suchte dieselben hier zu verkaufen. Minder gefügig als Fried zeigt sich Armin Prager, der übrigens auch in manchen Punkten geständig ist. — Nach einer anderen Version bezeichnet der Anarchist Fried nicht sich selbst als Aufpasser vor Eisert's Wechselstube, sondern die Person, von welcher er die Werthpapiere bekam.

Christiania, 5. Juni. Der König ist heute Nachmittag hier eingetroffen und hat sofort nach seiner Ankunft einen Ministerrath abgehalten. Nach dem „Morgenblad" würde Professor Broch aufgefordert werden, das Amt des Staatsministers zu übernehmen, um Versuche zu einem Kompromiß zu machen.

Paris, 4. Juni. Man liest im „National": „Herr Barrère, bevollmächtigter Minister und mit der Leitung des französischen Generalkonsulats in Egypten beauftragt, wird in Paris eintreffen. Unter den gegenwärtigen Umständen ist seine Anwesenheit am Quai d'Orsay eine wahre Nothwendigkeit. Niemand wird besser, als unser Gesandter in Egypten, sowohl das französische Kabinet, als auch die auf der Konferenz vertretenen Mächte über die schweren Irrthümer und seltsamen Mißbräuche der englischen Verwaltung aufklären können, welche den einzigen Grund der Schwierigkeiten bilden, wegen deren das britische Kabinet einen Appell an Europa macht. Es handelt sich darum, ein Dossier zusammenzustellen, aus dem die Konferenz die Motive zu ihren Entscheidungen schöpfen wird. Wenn wir gut unterrichtet sind, so ist Herr Barrère in der Lage, die Beweise zu liefern, daß die von allen Seiten gegen die Akte gewisser britischer Agenten in Egypten erhobenen Reklamationen thatsächlich und rechtlich absolut begründet sind. Die öffentliche Meinung auf beiden Seiten des Kanals erwartet mit Ungeduld den ihr versprochenen Nachweis."

Paris, 4. Juni. Paul Bert veröffentlicht im „Voltaire" einen Artikel, worin er verlangt, daß der 30. Mai, an welchem vor 450 Jahren die Jungfrau von Orleans hingerichtet wurde, als zweites Nationalfest Frankreichs, als das Fest „de la Patrie sauvée" gefeiert werde! Der betreffende Antrag soll nächstens in der Kammer gestellt werden. — Am 14. Juli, dem Nationalfeste, wird auf dem Place de l'Hotel de Ville eine Parade über die Schulbataillone abgehalten werden. Die Stärke beträgt jetzt ungefähr 10 000 Knaben. Sie werden aber nicht alle an der Parade theilnehmen, da ein großer Theil derselben noch nicht ausgebildet ist. — Der Marineminister hat aus dem Senegal folgende Mittheilungen erhalten: „Am oberen Niger kämpfen zahlreiche Völkerschaften gegeneinander und der nahe Fall des großen Reiches Tulucör ist zu erwarten, welches von El Hadj Homar gegründet wurde und gegenwärtig unter der Herrschaft von Ahmdu Segu steht. Diese Unruhen können den französischen Besitz nicht bedrohen, denn die Eingebornen, namentlich die Samory, haben noch zu sehr die strengen Lehren im Gedächtniß, die sie erhalten haben." In Untersenegal sind einige Unruhen in Futa und Damga vorgekommen, aber ohne die Sicherheit der Schifffahrt zu gefährden. Keine ernstliche Plünderung wurde gemeldet. In Cayor ist die Lage gut, während im Süden die Eingeborenen trotz ihrer Versprechungen von Neuem in Streit gerathen sind. Es sollen von den Kriegführenden 12 Dörfer und mehrere Faktoreien verbrannt worden sein.

London, 4. Juni. Die letzten Dynamit-Explosionen haben zu einer äußerst strengen und sorgfältigen Bewachung des königlichen Schlosse's in Windsor geführt. Die Wachen wurden verdoppelt und patrouilliren jetzt bei Tag und Nacht beständig auch längs der Außenmauern herum. Verdächtig aussehende Personen, die sich dem Schlosse nahen, werden ohne Weiteres angehalten und haben eine scharfe Durch- und Untersuchung zu bestehen.

London, 4. Juni. Ein gräßliches Eisenbahnunglück ereignete sich, wie schon telegraphirt wurde, am Dienstag Nachmittag auf der London- und South-Western-Eisenbahn in der Nähe von Salisbury Ein Personenzug, der des Markttages wegen dicht besetzt war, verließ um 4 Uhr die genannte Stadt, passirte Downton, kam aber in der nächsten Station Breamore nicht mehr an. Der ganze Zug, mit Ausnahme der zwei Lokomotiven, entgleiste nämlich auf einem etwa 30 Meter hohen Bahndamme und stürzte denselben herab, wobei die Waggons mit ihrer lebenden Fracht zertrümmert und zum Theile, am Fuße des Dammes, in einen Sumpf eingebettet wurden. Von allen Passagieren entkam auch nicht einer unbeschädigt. Sechzig Personen sind schwer verletzt und fünf Personen blieben auf der Stelle todt.

Petersburg, 3. Juni. In Jekaterinoslaw kam es am Donnerstag zu äußerst blutigen Krawallen. Eine neue Sekte, welche sich Schaloptzen nennt und den Mennoniten ähnelt, hat in dem Bezirke viele Anhänger gewonnen. Den im orthodoxen Glauben auferzogenen Bauern sind jedoch diese „Ketzer" ein schlimmes Aergerniß und als am Donnerstag ein Haufen Bauern auf die im Freien versammelte Gemeinde der Schaloptzen stieß, kam es zu Thätlichkeiten, die bald den Charakter eines blutigen Kampfes annahmen. 180 Personen lagen bereits schwer verletzt auf dem Boden, als endlich das Militär erschien und die Streitenden mit Gewalt aus einander trieb.

Locales und Provinzielles.

Posen, 7. Juni.

— [Zur Bischofsfrage.] In Ergänzung seines gestern von uns mitgetheilten Telegramms schreibt der römische Korrespondent der „Germania":

„In einer Audienz, welche Herr v. Schlözer (wie ich glaube kurz vor Ostern d. J.) beim h. Vater hatte, gab Leo XIII. in besonders eindringlicher Weise den Wunsch kund, daß dem unerträglichen Zustande der Erzdiözese Posen-Gnesen endlich einmal abgeholfen werde. Se. Heiligkeit erklärte sich bereit, die von Kardinal Ledochowski eingereichte Resignation anzunehmen, vorausgesetzt, daß die preußische Regierung als Nachfolger einen Mann acceptire, der das Vertrauen sowohl des h. Stuhles wie auch der Diözesanbevölkerung besitze, und daß sie sich verbindlich machen werde, ernstlich Hand anzulegen an die Lösung der prinzipiellen Hauptfragen betreffend die Vorbildung des Klerus und die Anzeigepflicht, damit den Bischöfen die ordnungsmäßige und ersprießliche Verwaltung ihrer Diözesen endlich ermöglicht werde. Herr v. Schlözer meldete sofort nach Berlin, die Erledigung des Posen-Gnesener Erzbisthums sei als eine vollendete Thatsache anzusehen, da der Papst die Resignation des Kardinals Ledochowski angenommen habe. Bald darauf stellte der Kardinal-Staatssekretär dem Herrn v. Schlözer eine Art Note zu, worin er unter Bezugnahme auf die von Sr. Heiligkeit selbst dem preußischen Gesandten mündlich gemachten Mittheilungen diesem erklärte, er sei vom h. Vater beauftragt, in Unterhandlungen wegen Neubesetzung des Posen-Gnesener Erzstuhles zu treten. In diesem übrigens sehr kurzen Aktenstücke ist wiederum ausdrücklich betont, daß der h. Stuhl von Seiten der preußischen Regierung ein Entgegenkommen in Bezug auf die erwähnten Punkte erwarte. Es folgten nun mehrere Besprechungen zwischen dem Kardinal Jacobini und Herrn v. Schlözer, in welchen jedoch der Letztere sorgfältig vermied, die seitens des h. Stuhls von der preußischen Regierung verlangten Gegenleistungen zu berühren. Der Kardinal-Staatssekretär brachte für das Erzbisthum drei Kandidaten in Vor-

schlag, nämlich den Gnesener Weihbischof Cybichowski, den Prinzen Edmund Radziwill und den Domherrn Likowski. Herr v. Schlözer berichtete dies nach Berlin und theilte dann dem Kardinal mit, daß keiner der drei vom h. Stuhl proponirten Kandidaten der preußischen Regierung genehm sei. Nun machte er selbst im Namen seiner Regierung einen Kandidaten namhaft und der Kardinal Jacobini, nachdem er darüber dem h. Vater berichtet, antwortete ihm, Sr. Heiligkeit könne allenfalls den Kandidaten der Regierung annehmen, so weit es sich um die Personalfrage handle, obschon dem h. Vater die Zurückweisung aller drei von ihm vorgeschlagenen Kandidaten sehr empfindlich gewesen sei; aber der Rücktritt des jetzigen Erzbischofs könne erst dann erfolgen, wenn die preußische Regierung auf die von Sr. Heiligkeit gestellten Bedingungen eingehe. Da betheuerte Herr v. Schlözer, es sei von gar keinen Bedingungen die Rede gewesen, und obschon der Kardinal zum Gegenbeweis sich auf den Text seiner Note und auf die Worte des h. Vaters selbst berief, so blieb der preußische Gesandte doch bei seiner Behauptung. Da ließ Sr. Heiligkeit dem Herrn v. Schlözer wissen, daß er davon abstehe, die Resignation des Kardinals Ledochowski anzunehmen."

r. **Im Viktoriatheater** findet in nächster Zeit eine Vorstellung statt, deren gesammten Reinertrag der Direktor Carl (wie im vorigen Jahre für die Verunglückten auf Ischia) in sehr anerkennenswerther Weise für die Ferienkolonien bestimmt hat. Das Arrangement 2c. dieser Vorstellung bleibt dem Komite für die Ferienkolonien überlassen. Im Interesse des edlen Zweckes ist zu hoffen, daß diese Vorstellung sich eines recht zahlreichen Besuchs erfreuen möge. — Ferner wird im kommenden Monate im Viktoriatheater eine außerordentliche Vorstellung stattfinden, deren Reinertrag dem Fonds des neuen israelitischen Krankenvereins zugewendet werden soll; für diese Vorstellung werden schon jetzt Vorbereitungen getroffen, und wird bei derselben unter Anderen auch der berühmte Komiker des königlichen Landestheaters in Prag, Herr Karl Schlesinger, mitwirken. Auch dieser Vorstellung, für deren edlen Zweck wir Herrn Carl Dank sagen, wünschen wir einen recht brillanten Erfolg.

* **Zur Artillerie-Schießübung.** Die hier garnisonirende 2. Abtheilung des Posenschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20 ist gestern Nachmittag mittelst der Eisenbahn zu der diesjährigen Schießübung nach Falkenberg bei Friedland in Oberschlesien ausgerückt. Der Rückmarsch wird vom 5. Juli ab auf dem Landwege über Breslau, Rawitsch, Kröben, Schrimm und Kurnik derartig erfolgen, daß die Abtheilung am 20. Juli hier wieder einrückt.

Wollmarkt.

Breslau, 6. Juni. [Vorbericht über den bevorstehenden Wollmarkt.] Bei ruhigem Geschäft sind bis jetzt ca. 3000 Ztr. hauptsächlich guter schlesischer Wollen und feiner, sowie mittelfeiner Posener Wollen fast ausschließlich an rheinische Händler und Fabrikanten, sowie an Kommissionäre für England, Schweden und Rußland verkauft. Der Aufschlag beträgt je nach Ausfall 5 bis 9 Mark. In hochfeinen schlesischen Wollen ist noch wenig gemacht, in geringeren schlesischen Wollen ist noch gar nichts gemacht. Das Gros der Kaufer wird erst heute Abend und morgen erwartet.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Danzig,** 6. Juni. [Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn] betrugen im Mai d. J. 99 500 M., mithin weniger als im selben Zeitraum des Vorjahres 58 717 M.

** **Wien,** 6. Juni. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Staatsbahn] vom 27. Mai bis 2. Juni 677 097 Fl., Mehreinnahme 24 769 Fl.

Telegraphische Nachrichten.

Braunschweig, 6. Juni. Der frühere Justizminister, Wirkl. Geheimrath Dr. Trieps, ist gestorben.

Haag, 6. Juni. Die Regierung hat den Kammern eine Vorlage wegen einer vierprozentigen Anleihe von 60 Millionen Floren zur Deckung des Defizits gemacht.

London, 6. Juni. Im Fortgang der Sitzung wurde die Bill über die Konvertirung der Konsols in zweiter Lesung mit 117 gegen 34 Stimmen angenommen.

London, 6. Juni. George Brown u. Komp., Exporthaus in Glasgow, haben ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva werden auf 60,000 bis 70,000 Pfd. Sterl. angegeben.

Berlin, 7. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Die Transvaal-Deputation, bestehend aus dem Präsidenten Krüger, dem Kriegsminister Smith und dem Regierungsmitgliede Dutoit trifft heute in Berlin ein und wird während ihres mehrtägigen Aufenthalts vom Kaiser empfangen werden. Die Namen der Vertreter der südafrikanischen Republik sind nicht unbekannt, dieselben haben einen entscheidenden Einfluß auf die Ereignisse ausgeübt, denen die Transvaalregierung die heutige Form ihrer Unabhängigkeit verdankt.

Nisch, 6. Juni. Die Skupschtina berieth die Interpellation wegen des Zwischenfalls mit Bulgarien und nahm eine Tagesordnung an, welche besagt, daß sie die aufrichtige und würdige Haltung der Regierung vollständig billige, und Namens des Volkes verspreche, mit Wort und That der Regierung wie ein Mann beizustehen, so lange die Regierung auf diesem Wege Alles aufbiete, um Serbien vor äußeren revolutionären Intriguen zu bewahren.

Chicago, 6. Juni. Die Nationalkonvention hat im vierten Wahlgang Blaine zum Präsidentschafts-Kandidaten gewählt.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
6. Nachm. 2	750,1	SW mäßig	trübe	+16,7
6. Abnds. 10	750,1	W schwach	wolkig [1])	+12,1
7. Morgs. 6	750,8	W schwach	heiter	+11,3

[1]) Gewitter $12\frac{1}{2}$ Uhr und 6 Uhr Nachmittag.
Am 6. Wärme-Maximum: +19°2 Celf.
" " Wärme-Minimum: +10°6 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. Juni Morgens 0,72 Meter.
" " 6. " Mittags 0,72 "
" " 7. " Morgens 0,72 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 6. Juni. (Schluß-Course.) Schwankend.
Lond. Wechsel 20,46. Pariser do. 81,17. Wiener do. 167,50. R.-M. S.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. $109\frac{1}{2}$. R.-M.-Pr.-Anth. $125\frac{1}{8}$. Reichsanl. $103\frac{1}{4}$. Reichsbank $146\frac{1}{4}$. Darmstb. $152\frac{1}{2}$, Meining. Bf. 94. Oest.-ung. Bank 718,50. Kreditaktien $259\frac{1}{4}$. Silberrente 68. Papierrente $67\frac{1}{4}$. Goldrente $85\frac{3}{4}$. Ung. Goldrente $76\frac{3}{4}$. 1860er Loose $121\frac{1}{8}$, 1864er Loose 308,80. Ung. Staatsl. 221,40. do. Ostb.-Obl. II. —. Böhm. Westbahn $261\frac{3}{4}$. Elisabethb. —. Nordwestbahn $150\frac{7}{8}$, Galizier $240\frac{3}{8}$. Franzosen $267\frac{3}{8}$. Lombarden $126\frac{1}{4}$. Italiener $96\frac{1}{8}$, 1877er Russen $94\frac{1}{4}$. 1880er Russen $75\frac{3}{8}$. II. Orientanl. $58\frac{5}{8}$, Zentr.-Pacific —. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. $58\frac{5}{8}$. Wiener Bankverein $89\frac{3}{4}$. 5% österreichische Papierrente —. Buschterader —. Egypter $62\frac{5}{8}$. Gotthardbahn $106\frac{5}{8}$, Türken $8\frac{1}{8}$, Lübeck-Büchener $163\frac{1}{4}$, Tabaksaktien —.

Central Pacific $109\frac{1}{2}$, Denver u. Rio grande I. M. $94\frac{3}{4}$, Chicago Milwauke $112\frac{5}{8}$.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $258\frac{5}{8}$. Franzosen $267\frac{1}{4}$. Galizier $240\frac{7}{8}$, Lombarden $126\frac{5}{8}$, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter $63\frac{15}{16}$, Gotthardbahn $106\frac{5}{8}$, Spanier —, Marienburg-Mlawka —.

Frankfurt a. M., 6 Juni. Effekten-Sozietät. (Schluß.) Kreditaktien $259\frac{5}{8}$, Franzosen $267\frac{1}{4}$, Lombarden $127\frac{1}{8}$. Galizier —, Egypter $62\frac{5}{8}$, 4proz. ungar. Goldrente —, 1880er Russen $76\frac{1}{4}$, Gotthardbahn $106\frac{5}{8}$, Tabaksaktien —, Marienburger —, Dresdener Bank —, Diskonto-Kommandit —. Fest.

Der „Frankfurter Zeitung" zufolge befände sich der Vizepräsident der Oregon-California-Bahn, Wetherton, in Frankfurt, um bezüglich der am 1. Juli c. fälligen Coupons der Firstmortage-Bonds mit den Interessenten zu verhandeln, dem Vernehmen nach solle die Bezahlung der Coupons angestrebt werden.

Wien, 6. Juni. (Schluß-Kurse.) Fest.
Papierrente 80,45, Silberrente 81,35, Oesterr. Goldrente 102,10, 6proz. ungarische Goldrente 122,70. 4-proz. ung. Goldrente $91,77\frac{1}{2}$, 5-proz. ungar. Papierrente 88,65. 1854er Loose 124,75, 1860er Loose 135,40. 1864er Loose 169,00. Kreditloose 175,75, ungar. Prämien 115,50. Kreditaktien 309,10. Franzosen 318,70. Lombarden 149,40. Galizier 286,50. Kasch.-Oderb. 149,50. Pardubitzer 151,00. Nordwestbahn 180,75. Elisabethbahn 235,00. Nordbahn 2527,50. Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türkische Loose —,—. Unionbank 106,50. Anglo-Austr. 112,50. Wiener Bankverein 106,75. Ungar. Kredit 309,75. Deutsche Plätze 59,90. Londoner Wechsel 122,10. Pariser do. 48,40. Amsterdamer do. 100,80. Napoleons $9,6\frac{1}{2}8$. Dukaten 5,73. Silber 100,00. Marknoten $59,62\frac{1}{2}$. Russische Banknoten $1,22\frac{1}{2}$. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 180,25. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 189,25. Tramway 221,20. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 95,80. Tabaksaktien —,—.

Wien, 6. Juni. (Privatverkehr.) Oesterreich. Kreditaktien 308,90, 4proz. ungar. Goldrente 91,77, Länderbank —,—. Ruhig.

Petersburg, 6 Juni. Wechsel auf London $24\frac{1}{32}$, II. Orient-Anleihe $93\frac{1}{4}$, III. Orientanleihe $93\frac{3}{8}$. Neue Goldrente $165\frac{1}{4}$. Petersburger Diskontobank 477. Privatdiskont 6 pCt.

Paris, 7. Juni. (Schluß-Course.) Fest.
3proz. amortisirb. Rente $80,07\frac{1}{2}$, 3 prozent. $78,97\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ prozentige Anleihe 108,05, Italienische 5proz. Rente 97,50, Oesterr. Goldrente 85,00, 6proz. ungar. Goldrente $104\frac{1}{4}$, 4 proz. ungar. Goldrente $77\frac{3}{8}$, 5 proz. Russen de 1877 $98\frac{1}{4}$, Franzosen 670,00, Lombard-Eisenbahn-Aktien 312,50, Lombard. Prioritäten 305,00, Türken de 1865 $8,,37\frac{1}{2}$ Türkenloose 43,00, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier —,—, Spanier neue $61\frac{5}{16}$, Suezkanal-Aktien 2075, Banque ottomane 657. Credit foncier 1337, Egypter 309,00, Banque de Paris 872, Banque d'escompte 537,00, Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel $25,20\frac{1}{2}$, 5proz. Rumänische Anleihe —.

Foncier Egyptien 515. Tabaksaktien 558,00.

London, 6 Juni. Consols $100\frac{1}{16}$, Italienische 5prozentige Rente $96\frac{3}{8}$, Lombarden $12\frac{3}{8}$, 3proz. Lombarden alte 12, 3proz. do. neue $11\frac{7}{8}$, 5proz. Russen de 1871 $90\frac{3}{4}$. 5proz. Russen de 1872 $90\frac{1}{4}$. 5proz. Russen de 1873 $89\frac{3}{4}$, 5proz. Türken de 1865 $8\frac{1}{4}$, 4proz. fundirte Amerik. $123\frac{1}{4}$. Oesterreich. Silberrente 68, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente $76\frac{1}{2}$. Oesterr. Goldrente 84, Spanier $61\frac{1}{8}$, Egypter neue —, do. unif. $61\frac{1}{4}$, Ottomanbank $16\frac{1}{8}$. Preuß. 4proz. Consols $102\frac{1}{2}$. Ruhig.

Suez-Aktien $82\frac{1}{4}$. Silber —.
Platzdiskont 2 pCt.
Aus der Bank flossen heute 21 000 Pfd. Sterl.

Produkten-Kurse.

Köln, 6. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 18,75, fremder 19,50, per Juli 17,70, per Novbr. 18,20. Roggen loco hiesiger 15,50, per Juli 14,55, per Novbr. 14,60. Hafer loco 16,50. Rüböl loko 29,60, pr. Oktbr. 29,00.

Bremen, 6 Juni. Petroleum (Schlußbericht.) fest. Standard white loko 7,45, per Juli 7,60, per August 7,70, per Aug.-Dezbr. 7,90. Alles Brief.

Hamburg, 6 Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loco und auf Termine ruhig, per Juni-Juli 169,00 Br., 168,00 Gd., per Juli-August 171,00 Br., 170,00 Gd. Roggen loco und auf Termine ruhig, per Juni-Juli 133,00 Br., 132,00 Gd., per Juli-August 132,00 Br., 131,00 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl still, loco 58, per Oktober $56\frac{1}{2}$. Spiritus höher, per Juni $41\frac{1}{2}$ Br., per Juli-August $42\frac{1}{2}$ Br., per Aug.-Septbr. $43\frac{1}{2}$ Br., per Septbr.-Oktober $43\frac{1}{2}$ Br. Kaffee stetig, Umsatz 3500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,65 Br., 7,55 Gd., per Juli 7,60 Gd., per August-Dezbr. 7,85 Gd. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 6. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen per Juni 9,75 Gd., 9,80 Br., per Herbst 10,13 Gd., 10,18 Br. Roggen per Juni 8,25 Gd., 8,30 Br., per Herbst 8,30 Gd., 8,35 Br. Mais per Juni 6,90 Gd., 6,95 Br., per Septbr.-Oktober 7,20 Gd., 7,25 Br. Hafer per Juni 8,50 Gd., 8,60 Br., pr. Herbst 7,12 Gd., 7,17 Br.

Pest, 6. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loko fest, per Herbst 9,85 Gd., 9,87 Br. Hafer per Herbst 6,75 Gd., 6,80 Br. Mais per Juni-Juli 6,46 Gd., 6,48 Br. Kohlraps per August-Septbr $13\frac{1}{2}$ a $13\frac{5}{8}$. — Wetter: Windig.

Paris, 5. Juni. Rohzucker 88° ruhig, loko 40,00 a 40,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilo per Juni 47,50, per Juni 47,60, per Juli-August 47,75, per Oktober-Januar 48,75.

Amsterdam, 6. Juni. Bancazinn 53.

Amsterdam, 6. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, pr. November 241, per April —. Roggen loko unverändert, auf Termine fester, per Oktober 165. Raps per Herbst 342 Fl. Rüböl loco 35, per Herbst $31\frac{3}{4}$.

Antwerpen, 6. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer unverändert. Gerste ruhig.

Antwerpen, 6. Juni. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko $18\frac{3}{8}$ bez. und Br., per Juli $18\frac{1}{2}$ Br., per August $18\frac{3}{4}$ Br., per Septbr.-Dez. $19\frac{1}{2}$ bez., $19\frac{5}{8}$ Br. Weichend.

Petersburg, 6. Juni. (Produktenmarkt.) Talg loco 68,50, per August 67,00. Weizen loco 12,00. Roggen loco 9,10. Hafer loco 5,30. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 15,00 — Wetter: Warm.

Glasgow, 6. Juni. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 1 d.

London, 6. Juni. An der Küste angeboten 11 Weizenladungen. — Wetter: Regen.

London, 6. Juni. Havannazucker Nr. 12 17 nominell, Rüben-Rohzucker $14\frac{1}{2}$ flau, Centrifugal Kuba —.

London, 6. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letzten Montag: Weizen 34 990, Gerste 2470, Hafer 30 170 Qrts.

Fremder Weizen leblos, nominell, angekommene Ladungen ruhig, Mehl träge, ordinärer Hafer williger, feiner $\frac{1}{4}$ theurer, Mais $\frac{1}{2}$ sh. billiger, Gerste stetig.

London, 6. Juni. Bei der gestrigen Wollauktion waren Preise unverändert.

Liverpool, 6. Juni. Getreidemarkt. Weizen stetig, Mais $\frac{1}{2}$ d. höher, und Mehl ruhig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 6. Juni. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung $6\frac{23}{64}$, Juli-August-Lieferung $6\frac{27}{64}$, August-September-Lieferung $6\frac{31}{64}$, September-Lieferung $6\frac{33}{64}$, Januar-Februar-Lieferung $6\frac{3}{16}$ d.

Liverpool, 5. Juni. (Offizielle Notirungen.)
Upland good ordin. $5\frac{15}{16}$, do. low middl. $6\frac{3}{16}$, do. middl. $6\frac{3}{8}$. Mobile middl. —, Orleans good ordin. $6\frac{1}{8}$, do. low middl. $6\frac{5}{16}$, do. middl. $6\frac{1}{2}$, Orleans middl. fair $6\frac{15}{16}$, Pernam fair $6\frac{5}{8}$, good fair $6\frac{3}{4}$, Bahia fair nom., Maceio fair $6\frac{5}{8}$, Maranham fair $6\frac{5}{8}$, Egyptian brown middl. $4\frac{1}{2}$, do. fair $6\frac{5}{8}$, do. good fair $7\frac{5}{8}$, do. white middl. —, do. fair $6\frac{5}{8}$, do. good fair 7, M. Gd. Broach good $5\frac{9}{16}$, do. fine $5\frac{15}{16}$, Dhollerah fair $4\frac{1}{16}$, do. good fair $4\frac{9}{16}$, do. good $5\frac{1}{8}$, do. fine $5\frac{3}{8}$, Domra fair $4\frac{1}{2}$, do. good fair $4\frac{1}{2}$, do. good $5\frac{1}{8}$, do fine $5\frac{1}{2}$, Scinde good fair $3\frac{13}{16}$, Bengal good fair $3\frac{13}{16}$, do. good $4\frac{1}{8}$, do. fine $4\frac{7}{16}$, Tinnevelly good fair $5\frac{1}{4}$, do. good —, Western good fair $4\frac{1}{2}$, do. good $4\frac{11}{16}$, Peru rough fair $6\frac{1}{2}$, do. good fair $7\frac{5}{8}$, do. good $8\frac{1}{8}$, do. smooth fair $6\frac{1}{4}$, do. good fair $6\frac{5}{8}$, Ceara fair $6\frac{5}{16}$, good fair $6\frac{1}{2}$.

Manchester, 6. Juni. 12r Water Armitage $6\frac{5}{8}$, 12r Water Taylor 7, 20r Water Michols $8\frac{3}{4}$, 30 Water Clayton $9\frac{1}{2}$, 32r Mock Townhead $9\frac{1}{2}$. 40r Mule Mayoll $9\frac{1}{2}$. 40r Medio Wilkinson $10\frac{1}{4}$, 32r Warpcops Lees $9\frac{1}{2}$, 36r Warpcops Qual. Rowland $9\frac{3}{4}$, 40r Double Weston $11\frac{1}{2}$, 60r Double courante Qualität 14, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ $8\frac{1}{2}$ pfd. 84. Fest.

Newyork, 5. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $11\frac{9}{16}$, do. in New-Orleans $11\frac{1}{4}$. Raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork $8\frac{1}{4}$ Gd., do. in Philadelphia 8 Gd., rohes Petroleum in Newyork $7\frac{1}{4}$, do. Pipe line Certifikates — D. 76 C. Mehl 3 D. 50 C. Rother Winterweizen loko 1 D. $2\frac{1}{2}$ C., do. per Juni 1 D. $\frac{1}{4}$ C., do. per Juli 1 D. $3\frac{1}{4}$, C. do. pr. August 1 D. $4\frac{3}{8}$ C. Mais (New) — D. $62\frac{1}{4}$ C. — Zucker (Fair refining Muscovados) $4\frac{15}{16}$. Kaffee (fair Rio-) $9\frac{3}{4}$. Schmalz (Wilcox) 8,50, do. Fairbanks 8,37, do. Rohe u. Brothers 8,40, Speck 9. Getreidefracht 3.

Newyork, 5 Juni. Visible Supply an Weizen 16 775 000 Bushel, do. do. Mais an 7 950 000 Bushel.

Bromberg, 6. Juni. [Bericht der Handelskammer. Weizen feine Qualität unveränd., hochbunt und glasig feiner 185—192 Mark, hellbunte gesunde mittel Qualität 172 bis 180 Mark, abfallende Qualität mit Auswuchs 160—170 Mark. — Roggen behauptet, loco inländischer feiner 146—149 Mark, abfallende Qualität 142—145 Mark. — Gerste nominell, Brauwaare 160—165 Mark, große und kleine Futtergerste 145—155 Mark. — Hafer loco knapp, je nach Qualität feiner 150—155 Mark. — Erbsen, Kochwaare 170—180 M., Futterwaare 150—158 Mark. — Rübsen und Raps ohne Handel. — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 51—51,50 Mark. — Rubel 204,50 Mark.

Marktpreise in Breslau am 6. Juni.

Festsetzungen der städtischen Markt Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 10	19 10	17 90	17 70	16 70	16 40
dto. gelber		18 30	17 40	16 90	16 40	15 90	15 40
Roggen		15 70	15 50	14 80	14 50	14 30	14 10
Gerste		16 —	14 80	14 20	14 —	13 70	13 20
Hafer		15 60	15 40	15 20	14 90	14 50	14 20
Erbsen		19 —	18 —	17 50	16 50	16 —	15 50

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,20—3,25—3,30—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark, pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Kg. 3,20—3,50 Mark. — Stroh, per Schock à 600 Klgr. 23,00—25,00 Mark.

Breslau, 6. Juni. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)
Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos. Gekündigt — Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —,—, per Juni 153,00 Br., per Juni-Juli 152,50 Br., per Juli-August 151,50 Br., per August-Sept. 150,00 Br., per Sept.-Oktober 149,00 Br. Gd., per Oktober-Nov. 148 Gd. — Weizen Gek. — Centner, per Juni 186 Br. — Hafer Gekündigt — Centner, per Juni 146 Gd., per Juni-Juli 146 Gd. — Raps Gekünd. —,— Centner, per September-Oktober 240 Gd. — Rüböl unveränd. Loko 59,50 Br., per Juni 58 nominell, per Juni-Juli 56 Br., per September-Oktober 55,00 Br. — Spiritus laufender Monat höher. Gekündigt 30,000 Liter, per Juni 51,10—51,00 bez., per Juni-Juli 51,10—51,00 bez., per Juli-August 51,30 Gd., per August-September 52,00 Br., per Sept.-Oktober 50,50 Gd., per Oktober-Novbr. 49,50 Gd. Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz. **Die Börsen-Kommission.**

Breslau, 6 Juni, $9\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen etwas fester.

Weizen bei mäßigem Angebot fester, per 100 Kilogramm, schlesischer weißer 17,50—19,40—20,50 Mk., gelber 17,30—18,20—18,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur feine Qualitäten beachtet, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto schlesischer 14,50—15—15,50 M., russischer 15,20—15,90 M., feinster über Notiz. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilo 13,50 bis 14,20 M., weiße 15,30—16,00 Mark. — Hafer in fester Stimmung, per 100 Kilogramm 15,00—15,40—15,80 M., feinster über Notiz bez. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilo 13,00—13,50—14,00 Mark. — Erbsen preishaltend, per 100 Kilogramm 15,00—17,00—18,80 M., Viktoria-17,00—19,00—21,00 M. — Bohnen preishaltend, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 M. — Lupinen schwacher Umsatz, gelbe per 100 Kilogramm 8,80—9,10—9,70 M., blaue 8,70—9,00—9,30 M. — Wicken behauptet, per 100 Kilogramm 14,50—14,75—15,50 Mark. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein schwacher Umsatz. — Rapskuchen behauptet, per 50 Kilogr. 7,30—7,50 M., fremde 6,80—7,20 Mark, per September-Oktober 7,00 Mark. — Leinkuchen sehr fest, per 50 Kilogramm 9,20 bis 9,40 M., fremde 8,00 bis 8,80 M.

Stettin, 6. Juni [An der Börse.] Wetter: Leicht bewölkt. + 16° Reaumur. Barometer 28,00. Wind: NW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko gelber und weißer 161—178 M. bez., per Juni und Juni-Juli 175,5 M. bez., Br. u. G., per Juli-August 176,5 bez., per September-Oktober 179 bis 178,5 M. bez., per Oktober-November 179 M. bez. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko inländischer 139 bis 147 M., russischer 146 bis 150 Mark, per Juni und Juni-Juli 143,5 bis 142,5 bis 143 M. bez., per September-Oktober und Oktober-November do. — Gerste und Winterrübsen ohne Handel. — Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm loko 138—155 M. bez. — Rüböl höher, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 57,5 M. Br., kurze Lieferung 57 Mark B., per Juni 55,00 M. B., per September-Oktober 54,5 M. Br. — Spiritus höher, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 51,3 Mark G., in einem Falle 51,00 M. bez., per Juni und Juni-Juli 51,6 bis 52,2 bis 52 M. bez., Br. u. Gd., per Juli-August 52 bis 52,4 M. bez., per August-September 52,7 M. Br. u. Gd., per September-Oktober 51,6 bis 51,7 Mark bez. — Angemeldet 1000 Ctr. Weizen, 10 000 Ctr. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 175,5 M., Roggen 143,75 M., Rüböl 55 M., Spiritus 51,9 M. — Petroleum loko 8,0 M. transf. bez., Regulirungspreis 8,00 Mark transf., alte Usanze 8,25 Mark transf. bez. (Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Juni. Wind: NNW. Wetter: Bewölkt.

Obwohl das Wetter zum Regen neigt und auch etwas Niederschlag dagewesen ist, hat doch der heutige Markt keineswegs flauen Verlauf gehabt, im Gegentheil war die Stimmung für fast alle Artikel fest.

Loko-Weizen ruhig. Termine setzten mit gestrigen Schlußcoursen ein, befestigten sich dann unter dem Eindrucke mäßiger Deckungsfrage, für deren Befriedigung kaum genügendes Angebot vorhanden war und schlossen im Allgemeinen wenig anders als gestern.

Loko-Roggen ging zu festen Preisen nur in kleinen Quantitäten um. Für Termine bestand ziemlich rege Verkaufslust, welche indeß keineswegs drückend wirkte, weil die mehrerwähnten Prämienkäufe auch heute in nachhaltiger Weise fortgesetzt wurden, so daß im Gegentheil die Haltung für spätere Lieferung fest genannt werden durfte. Nach ziemlich lebhaften Umsätzen schloß der Markt wenig verändert gegen gestern. Die Offerten Russischer Waare scheinen sich wieder mehr der Rentabilität zu nähern.

Loko-Hafer zu behaupteten Preisen gut zu lassen. Termine schwach preishaltend. Roggenmehl wenig verändert. Mais fest. Rüböl mehr begehrt, mußte bei schwachen Angebot etwas theurer bezahlt werden. Petroleum still, Preise nominell unverändert.

Spiritus erfreute sich fortdauernd lebhafter Deckungs- und neuer Spekulationsfrage. Unter regem Handel stiegen Preise reichlich 1 M. und schlossen nur wenig abgeschwächt. Die Termine neuer Campagne blieben gegen die näheren einigermaßen zurück.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 165—204 M. nach Qualität, gelbe Lieferungsqualität 168 M., per diesen Monat —, per Juni-Juli 168,5—168,5—168,5 bez., per Juli-August 171,5 bis 170,5 bez., per September-Oktober 175—175,5 bez. Gekündigt 29,000 Zentner. Kündigungspreis 168,5 M. Durchschnittspreis — M.

Roggen per 1000 Kilogramm loco 140—154 nach Qualität, Lieferungsqualität 146 Mark, russischer 146,5 M. ab Boden bez., inländischer — ab Kahn bez., per diesen Monat, per Juni-Juli 146,5—146,25 bez., per Juli-August 146—146,25—145,75—146 bez., per August-Septbr. — bez., per September-Oktober, per Oktober-November 146—146,25—145,75—146 bez. Gekündigt 4000 Zentner. Kündigungspreis 146,5 Mark. Durchschnittspreis — M.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 140—200 M. nach Qualität bez., Futtergerste — Mark ab Kahn bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 140—175 nach Qual., Lieferungsqualität 142 M., pommerscher — ab Bahn bez., russischer mittel 145 M., feiner — ab Kahn und Boden bez., guter — ab Kahn und Boden bez., böhmischer — ab Kahn bez., schlesischer hochfeiner — M.; per diesen Monat 143,5 nom., per Juni-Juli 141,25 bez., per Juli-August 138—137,5—137,75 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 137—136,5 bez. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Durchschnittspreis — M.

Mais loko 128,5—134 Mark bez. nach Qualität, per diesen Monat — bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. Durchschnittspreis — M.

Erbsen Kochwaare 180—230, Futterwaare 160—170 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Loko 21—22,25 M. nach Qualität, per diesen Monat 21,00 M., per Juni-Juli, und per Juli-August 21,00 Mark, per August-September 21,25 M., per Septbr.-Oktober — M. Durchschnittspreis — M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 20,75 M., per diesen Monat 20,75 M., per Juni-Juli 20,75 M., per Juli-August 20,75 M., per August-September 21 M., per Sept.-Okt. — M. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Durchschnittspreis — M.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko — M., per diesen Monat — Mark. Durchschnittspreis — M.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monat, per Juni-Juli 20,25—20,35—20,30 bez., Juli-August und August-September 20,25—20,30—20,25 bez., per September-Oktober 20,20—20,25 bez., Gekündigt 1000 Zentner. Kündigungspreis 20,30 M. bez. Durchschnittspreis — M.

Weizenmehl Nr. 00 26,00—24,75, Nr. 0, 24,50—22,75, Nr. 0 u. 1 22,00—21,00. Roggenmehl Nr. 0 22,75—20,75, Nr. 0 u. 1 20,50 bis 17,75 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß 55,6 M., ohne Faß — M., per diesen Monat 56 M. G., abgelaufene Anmeldungen —, per Juni-Juli 56—55,9 M., per Juli-August — bez., per August-September — bez., per September-Oktober 54,2 M., per Oktober-November — M. Gekündigt — Zentr. Kündigungspreis — M. Durchschnittspreis — M.

Petroleum, raffinares (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Ctr. loko 23,5 M., per diesen Monat 23,5 M., per September-Oktober 23,7 M. Kündigungspreis —. Durchschnittspreis — M.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 51,8 bez., loko mit Faß — bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 51,3—52,2—52,1 bez., per Juli-August 51,7 bis 52,4—52,3 bez., per August-September 52,2—52,9—52,8 bez., per September allein 52,6—53,1 bez., per September-Oktober 51,54—51,9 bis 50,7 bez., per Oktober-November 51 bez., per November-Dezember 50 bez. Gekündigt 190 000 Liter. Kündigungspreis 51,8 M.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 6. Juni. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, mit vielfach besseren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die Spekulation fand jedoch auch heute nicht Veranlassung, aus ihrer schon seit längerer Zeit beobachteten Reservirtheit herauszutreten und hielten sich die Umsätze demgemäß in bescheidenen Grenzen. In zweiter Börsenstunde machte sich eine leichte Abschwächung geltend, die auf schwächere Pariser Kursmeldungen zurückzuführen ist.

Der Kapitalsmarkt erhielt sich in der günstigen Haltung der letzten Tage, festverzinsliche einheimische und solide österreichische Kassawerthe vermochten ihre Kurse zu erhöhen.

Der Privatdiskont stellte sich auf 2⅝ pCt.

Im internationalen Spekulationsmarkt wurden nächst Kreditaktien, die sich ungefähr auf gestrigem höchsten Niveau hielten, — Staatsbahnaktien recht lebhaft gehandelt, — sonstige fremde Eisenbahnen waren still.

Von fremden Fonds konzentrirte sich das Hauptinteresse auf Italiener, die zu höheren Kursen recht lebhaft gekauft wurden. Ungarische und österreichische Renten waren still aber fest. Größere Umsätze zu steigenden Kursen sind in russischen Fonds zu verzeichnen, auch russische Noten provitirten von der steigenden Bewegung.

Deutsche und preußische Staatsfonds sowie inländische Prioritäten verkehrten in ruhiger Tendenz, von letzteren Werthen waren 4½ pCt. Titres etwas billiger während 4 pCt. und 3½ pCtige Stücke besser im Preise standen.

Industrie- und Montanwerthe fest aber still. Laura und Dortmunder erhielten ihre gestrigen Kurse.

Inländische Bahnen waren vernachlässigt, Marienburger eher schwach.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.		
Amsterd. 100 fl. 8 T.	3	
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	
London 1 Lstr. 8 T.	2½	
Paris 100 Fr. 8 T.	3	
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	167,45 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	205,00 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	205,70 bz

Geldsorten und Banknoten.	
Sovereigns pr. St.	20,38 G
20-Francs-Stück	16,22 G
Dollars pr. St.	
Imperials pr. St.	16,76 bzG
Engl. Banknoten	
Franz. Banknoten	81,15 bz
Oesterr. Banknoten	167,55 bz
Russ. Noten 100 R.	206,00 bz

Zinsfuß der Reichsbank. Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.		
Dtsch. Reichs-Anl.	4	103,20 bz
Konf. Preuß. Anl.	4½	103,30 bzG
do. do.	4	103,20 bzG
Staats-Anleihe	4	101,50 bzG
Staats-Schuldsch.	3½	99,75 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101,90 bz
do. do.	4	101,80 bzB
do. do.	3½	98,00 G
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,90 bz
do.	4½	105,70 bzG
do.	4	101,60 G
Landschaftl. Zentral.	4	102,10 bz
Kur- u. Neum.	3½	97,60 bz
do. neue	3½	95,20 bz
do.	4	102,10 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	95,00 B
do.	4	102,00 B
Pommersche	3½	95,25 bz
do.	4	102,00 G
do.	4½	gek. 100,50 G
Posensche neue	4	101,70 G
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	95,00 bzG
do. do.	4	102,10 G
do. Neuldsch. II.	4	102,00 B
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,50 G
Pommersche	4	101,60 bz
Posensche	4	101,60 bz
Preußische	4	101,50 B
Rhein. u. Westf.	4	102,00 bz
Sächsische	4	101,60 G
Schlesische	4	101,50 G
Bayer. Anleihe	4	102,75 G
Brem. do. 1880	4	102,20 G
Hamb. St.-Rente	3½	93,40 bz
Sächs. do.	3	83,30 G
Pr. Pr.-Anl.	3½	138,60 B
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	295,50 bz
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	131,25 bz
do. 35 Fl.-Loose	—	227,90 bz
Bayer. Präm.-Anl.	4	133,90 bz
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	97,00 B
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3½	126,00 B
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G.P.-Pfdb. I.	5	102,30 G
do. do. II. Abth.	5	100,40 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	188,00 B
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	183,30 bz
Mein. 7-Fl.-Loose	—	26,75 B
Mein. H.Pr.-Pfdbr.	4	117,00 bzB
Oldenb. 40-Thlr.-L.	3	149,90 bz

Ausländische Fonds.		
Newyork. St.-Anl.	6	
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	48,40 G
Italienische Rente	5	96,60 bz
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	85,70 bzG
do. Papier-Rente	4½	67,40 B
do. do.	5	
do. Silber-Rente	4½	67,90 bz
do. 250 Fl. 1854	4	113,75 bz
do. Kreditl. 1858	—	311,50 G
do. Lott.-A. 1860	5	121,00 ebzB
do. do. 1864	—	308,00 G
Pester Stadt-Anl.	6	88,60 G
do. do. kleine	6	88,60 G
Poln. Pfandbriefe	5	62,10 bz
do. Liquidat.	4	56,10 bz
Rum. mittel	8	110,30 bz
do. kleine	8	110,50 G
do. St.-Obligat	6	104,40 bz
do. Staats-Obl.	5	
Russ. Egl. Anl. 1822	5	90,60 bz
do. do. 1862	5	91,60 bz
do. do. kleine	5	91,60 bz
do. konf. Anl. 1871	5	92a92,10 bz
do. do. kleine	5	92,10 bz
do. do. 1872	5	92a92,10 bz
do. do. 1873	5	92a92,10 bz
do. Anleihe 1877	5	
do. do. 1880	4	76,20 bz
do. Orient-Anl. I.	5	59,70 bz
do. do. II.	5	58,90 bz
do. do. III.	5	59,80a90 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	87,90 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	141,60 bz
do. do. 1866	5	134,60 bz
do. Boden-Kredit	5	88,80 G
do. Ztr.B.-Kr.-Pf.	5	80,20 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	102,75 G
Türk. Anl. 1865	fr.	abg. 8,80 B
do. Loose voll.	fr.	38,75 bz
Ung. Goldrente	6	102,60 G
do. do.	4	76,90 ebzB
do. Gold-Inv.-Anl.	5	97,40 G
do. Papierrente	5	74,60 bz
do. Loose	—	222,90 B
do. St.-Eisb.-Anl.	5	99,25 G

Hypotheken-Certificate.		
D.G.-C.B.Pf.rz. 110	5	94,00 bzG
do. IV. rückz. 110	4½	91,10 G
do. V. do. 100	4	86,00 G
D.H.B.P. IV.V.VI.	5	105,00 bzG
do. do. do.	4½	103,00 bz
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,30 bz
Nordd. Grund.-K.	5	100,50 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	111,50 G
do. II. u. IV. rz. 110	5	105,20 G
do. III. V. u. VI. 100	5	100,50 B
do. II. rz. 110	4½	103,20 B
do. III. rz. 100	4½	100,00 G
Pr.B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	111,10 G
do. rz. 115	4½	110,30 G
do. II. rz. 100	4	99,50 bzG
Pr. Ctrb. unk. rz. 110	5	115,00 G
do. rz. 110	4½	110,70 bz
do. rz. 100	5	101,75 G
do. rz. 100	4½	103,75 bz
do. 1880, 81 rz. 100	4	100,60 bz
P.H.-A.-B. I. rz. 120	4½	109,25 bzG
do. VI. rz. 110	5	108,75 bzG
do. VII. rz. 100	4½	102,00 bzG
do. VIII. rz. 100	4	99,00 bzG
P.H.-B.-A.G. Cert.	4½	102,20 bz
Schl. Bod.-Kr.-Pfbr.	5	102,20 G
do. do. rz. 110	4½	107,50 G
do. do	4	99,25 G
Stett. Nat.-H.-K.G.	5	100,60 G
do. do. rz. 110	4½	104,20 bzG
do. do. rz. 110	4	99,10 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien. Dividenden pro 1883.		
Aachen-Mastrich	—	59,60 bz
Altona-Kieler	—	
Berlin-Dresden	0	22,60 bzG
Berlin-Hamburg	—	437,50 bz
Bresl.-S.-Frbg.	—	
Dortm.-Gron.-E.	2½	62,10 bz
Halle-Sor.-Gub.	0	50,10 B
Mainz-Ludwgsh.	4½	109,10 bz
Marnb.-Mlawka	2	71,90 bz
Mckl. Frdr. Franz.	9½	198,50 bz
Münst.-Enschede	0	13,40 B
Nordh.-Erf. gar.	0	60,00 G
Obschl. A.C.D.E.	—	
do. (Lit. B. gar.)	—	
Oels-Gnesen	0	24,40 bz
Ostpr. Südbahn	5⅝	97,90 bzB
Posen-Creuzb.	—	
R.-Oder-U.-Bahn	—	
Starg.-Posen gar.	4½	102,75 bzG
Tilsit-Insterburg	0	24,40 bz
Weim.-Gera (gr.)	4½	43,20 G
do. 2½ konv.	2½	33,90 bzB
do.	0	28,50 G
Werra-Bahn	—	104,50 bzG
Albrechtsbahn	—	23,50 bz
Amst.-Rotterdam	—	146,50 bzG
Aussig-Teplitz	14¾	264,75 bz
Baltisch gar.	—	56,60 bz
Böh. Westb. gar.	—	130,75 bz
Dux-Bodenbach	9	146,60 bzB
Elis. Westb. gar.	—	98,60 G
Franz Jos.	—	86,50 bz
Gal. (C.-L.-B.) gr.	7,02	120,75 bz
Gotthardb.	—	106,20 bz
Kasch.-Oderb.	—	62,00 ebzB
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	75,00 bz
Lüttich-Limburg	0	13,90 B
Oest. Fr. St. (St. pr. in M.)	—	537,50 ebz
Oest. Nordwb. (St. pr. in M.)	—	302,25 G
do. B. Elb. (St. pr. in M.)	—	
Reichenb.-Pard.	—	63,25 bz
Russ. Stsb. gar.	—	131,50 bz
Russ. Südb. gar.	—	59,10 bz
Schweiz. Unionsb.	—	56,75 bzG
do. Westbahn	—	18,10 bzG
Südöst. p. S. i. M.	1½	
Turnau-Prager	—	
Ung.-Galiz.	5	71,70 bzB
Vorarlberg gar.	5	81,30 G
War.-W. p. S. i. M.	—	227,50 bzG
Angerm.-Schw.	—	47,10 G
Berl. Dresd. St. P.	—	48,75 bzG
Bresl.-Warsch. „	—	68,00 bzG
Hall.-S.-Gub. „	—	117,00 bzB
Marienb.-Mlawka	5	110,00 bzG
Münst.-Enschede	—	26,00 bzG
Nordh.-Erfurt „	5	114,00 G
Oberlausitzer „	—	77,50 bzG
Oels-Gnesen „	—	76,00 G
Ostpr. Südb. „	5	115,25 bzG
Posen-Creuzb.	—	
R. Oderuf. St.-P.	—	
Saalbahn „	—	102,60 G
Tilsit-Insterb. „	4,9	102,40 G
Weimar-Gera „	—	72,40 bzG
Dux-Bodenb. A.	9	143,50 G
do. do. B.	9	143,40 bzG

Vom Staate erworbene Eisenb.		
Berl.-Stett. St. A.	4½	abg. 119,75 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.		
Berg. Märk. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	96,70 B
do. VIII. Ser.	4½	103,20 bzG
do. IX. Ser.	5	102,50 G
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	103,20 bzG
Berlin-Dresd. v. St.	4½	
Berl.-Görlitzer kon.	4½	103,10 bzG
do. Lit. B.	4½	103,10 bzG
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	
do. III. konv.	4½	
Berl.-P.-Mgd. A.B.	4	
do. Lit. C. neue	4	101,80 G
do. Lit. D. neue	4½	103,40 B
Berl.-St. II. III. VI.	4	102,00 G
B.-Schw.-F. D.E.F.	4½	103,30 G
do. Lit. G.	4½	103,30 G
do. Lit. H.	4½	103,30 G
do. Lit. I.	4½	103,30 G
do. Lit. K.	4½	103,30 G
do. de 1876	5	102,90 G
do. de 1879	5	103,50 B
Cöln-Mind 3½ g. IV.	4	102,00 B
do. V. Em.	4	
do. VI. Em.	4½	106,25 G
do. VII. Em.	4½	103,25 B
Hll.-S.-G. St. A.B.	4½	
do. Lit. C. g.	4½	
Märk.-Pos. konv.	4½	103,00 G
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	105,00 bz
do. do. Lit. B.	4	102,00 G
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	86,00 B
Mainz-Ludw. 68-69	4	102,00 bzG
do. do. 1875 1876	5	102,70 bzG
do. do. I. II. 1878	5	102,70 bzG
do. do. 1881	4	
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	
do. II. S. à 62½ Thl.	4	
N.-M., Obl. I. II. S.	4	101,75 B
do. III. Ser.	4	
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	96,75 B
do. Lit. C. u. D.	4	101,80 G
do. gar. Lit. E.	3½	
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	103,30 G
do. Lit. G.	4½	103,30 G
do. gar. 4% Lit. H.	4½	103,30 G
do. Em. v. 1873	4	101,80 bzG
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	106,00 B
do. do. v. 1880	4½	103,50 G
do. Niederschl. Zwgb.	3½	96,50 bzB
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	103,00 G
Ostpr.-Südb. A.B.C.	4½	
Posen Creuzburg	5	
Rechte Oder-Ufer	4½	
Rheinische	4	
Rh.-Nahev. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	
do. II. Serie	4½	103,25 G
Weimar-Geraer	4½	100,50 G
Werrabahn I. Em.	4½	
Aachen-Mastrichter	4	93,10 G
Albrechtsbahn gar.	5	83,50 B
Donau-Dmpf. Gold	4	96,30 bz
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	83,80 G
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	101,60 bz
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	91,50 G
Kasch.-Oderb. gar.	5	83,70 B
Kron.-Rud.-B. g.	5	
do. 1869er gar.	5	
do. 1872er gar.	5	
Lemb.-Czernow. gr.	5	81,30 G
do. gar. II. Em.	5	84,60 G
do. gar. III. Em.	5	83,30 bz
do. IV. Em.	5	82,90 G
Oest.-F.S., alt g. St.	3	392,00 bzB
do. do. gar. 1874 do.	3	385,75 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	382,50 B
Oest.-Franz. Etsb.	5	105,30 G
do. II. Em.	5	105,30 G
Oest. Nordwb., gar.	5	86,60 G
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	86,70 G
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N.B.)	5	84,60 bz
Schweiz Ctr. N.O.B.	4½	
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	301,50 G
do. do. neue	3	302,00 G
do. Obligat. gar.	5	103,25 B
Theißbahn	5	86,30 G
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	82,30 B
Ung. Nordostb. gar.	5	81,20 bzB
do. Ostb. I. Em. gar.	5	80,80 B
do. do. II. Em. gar.	5	99,50 G
Vorarlberger gar.	5	
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	103,00 B
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	105,10 bzG
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	103,30 bz
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	101,40 bzG
Brest-Grajewo	5	92,30 bz
Chark.-Asow gar.	5	97,10 bz
Chark.-Krement. g.	5	97,40 B
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	69,60 B
Jelez-Orel gar.	5	96,90 bz
Jelez-Woronesch g.	5	92,75 bzB
Koslow-Woronschg	5	101,25 bzB
do. Obligationen	5	87,50 bzB
Kursk-Charkow gar	5	97,00 bz
Kursk-Chark.-Asow	5	88,90 bz
Kursk-Kiew gar.	5	102,30 bzG
do. kleine	5	102,30 bzG
Losowo-Sewastopol	5	82,40 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	104,00 B
Mosco-Smolensk g.	5	98,60 bzG
Orel-Griasy	5	85,20 B
Rjäsan-Koslow. g.	5	102,90 bzB
Rjaschk-Morczsk g.	5	96,30 bz
Rybinsk-Bologoye	5	87,10 G
do. II. Em.	5	76,00 B
Schuja-Iwanowo g.	5	97,20 bz
Warschau-Teresp. g.	5	97,70 bz
Warschau-Wiener II.	5	103,75 B
do. III. Em.	5	103,00 ebzB
do. VI. Em.	5	101,30 bz
Zarskoe-Selo	5	65,00 bz

Bank-Aktien. Dividende pro 1883.		
Badische Bank	5½	120,50 bzG
B. f. Sprit u. Prd.	4	74,00 B
Berl. Kassenver.	5½	131,70 bz
do. Handelsges.	7	133,25 bzG
do. Prd. u. Hnd.	5½	92,10 bzG
Braunschw. Krdb.	6	107,30 B
do. Hypothek.	4½	81,75 G
Bresl. Disk.-Bank	5	91,25 G
do. Wechslerb.	5½	98,25 G
Danziger Privb.	9	124,50 bzB
Darmst. Bank	8½	152,50 bzG
do. Zettelbank	5½	112,50 G
Deutsche Bank	9	152,00 bz
do. Effekt. Hahn	9	127,00 bzG
do. Genossensch.	7½	133,25 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	91,70 bz
Diskonto-Komm.	10½	200,40 bz
Dresdener Bank	8	126,60 bzG
Dortm. Bkv. 50%	6	100,00 B
Eff.-Maklbk. 50%	7	109,00 bz
Goth. Grundkrdb.	0	30,25 bzG
do. do. neue 40%	0	65,00 ebzG
Hamb. Komm. Bk.	6⅔	130,10 G
Landw. B. Berlin	4	89,00 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	10	176,75 bzG
Leipz. Disk.	7	111,30 bzG
Magd. Privatb.	5 1/12	117,25 B
Meckl. Hyp.-Bank	6	100,50 bzB
Meininger Kredit	5¼	94,00 bzG
do. Hyp.-B. 40%	4¾	93,50 G
Nat.-B. f. D. 50%	5½	97,60 bzG
Niederlaus. Bank	5¼	92,00 G
Nordd. Bank	8½	159,50 G
Nordd. Grundkb.	0	38,75 G
Oest. Krd. A. p. St.	8¾	520,00 ebz
Oldenb. Spar-B.	7	159,25 G
Petersb. Dis.-B.	14	120,90 bz
Petersb. It. B.	11½	92,00 bzG
Pomm. Hyp.-Bk.	0	54,80 G
Posener Prov.	6½	119,40 B
Pos. Landw. B.	—	
Pos. Sprit-Bank	—	
Preuß. Bodnk.-B.	5½	104,10 bzG
Pr. Ctr. Bd. 40%	8¾	128,25 bzG
Pr. Hyp.-Akt.-B.	5	90,25 bzG
Pr. H.B.A.G. 25%	5	92,50 G
Pr. Imm.-B. 80%	7	
Reichsbank	6½	146,50 bzG
Rostocker Bank	—	100,00 bzG
Sächsische Bank	5½	121,00 ebzG
Schaaffh. B.-Ver.	4	90,75 G
Schles. Bank-V.	5½	104,90 bz
Südd. Bod.-Kred.	6	138,90 G
V.-B. Hamb. 40%	7	
Warsch. Kom.-B.	9⅔	76,25 bz
Weimar. Bk. konv.	5	87,75 G
Württ. Vereinsb.	7	128,75 B

Industrie-Aktien. Dividende pro 1883.		
Bochum-Brwk. A	0	79,50 G
Donnersm.-H.	3½	61,90 bz
Dortm. Union	—	22,90 G
do. St. Pr. A. L. A.	—	73,75 bzG
do. Part.-O. rz. 110	—	106,70 G
Gelsenk. Bergw.	7	115,60 G
Georg. Marienh.	—	66,50 B
do. Stamm-Pr.	—	84,50 B
Görl. Eisenbahnb.	—	151,90 ebzB
Gr. Berl. Pferdeb.	9¾	208,60 bz
Hartm. Maschin.	—	137,75 bzG
Hib. u. Sham.	6	94,00 bzG
Hörd. H.-B. konv.	—	
Königin Marienh.	2	58,25 bz
Lauchhammer	—	41,25 B
Laurahütte	—	110,40 bzB
Luise Tiefbau	—	40,00 bzG
Oberschl. E.-Bed.	3	56,00 bzB
Phönix Bergw.	—	85,59 bzB
do. do. Lit. B.	—	33,50 B
Schering	12	194,75 bz
Stolberg Zink	—	20,75 bzG
Westf. Drht.-Ind.	—	101,25 bz
Berl. Holz-Compt.	6	96,40 G
do. Immob.-Ges.	4½	82,00 ebzG
do. Viehmarkt	0	46,00 bzG
Berzelius Bgwk.	6	95,50 B
Borussia, Bgwk.	5	115,10 G
Brauer. Königst.	—	103,25 bzG
Bresl. Oelfabr.	—	57,00 B
do. Straßenb.	6½	135,00 bzB
do. Wagg.-Fabr.	11	146,50 bz
do. Wg. (Hoffm.)	11	123,00 bzG
Erdmannsd. Sp.	—	89,25 bz
Glauzig. Zuckerf.	—	77,10 bz
Inowr. Steinsalz	2½	56,00 bzG
Körbisd. Zuckerf.	—	133,00 bzG
Marienh. Kotz	—	37,00 B
Masch. Wöhlert	—	
Oelh. Pet.-Ind.	—	43,25 G
Pluto, Bergwerk	0	28,50 G
Redenhütte konf.	—	98,50 G
do. Oblig.	6	112,00 G
Schles. Kohlenw.	—	
do. Lein. Kramst.	—	127,75 bzG
Westf. Un. St. Pr.	—	75,00 B

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.